

Eine folgenreiche Affäre

Originaltitel: A Sirius Affair

Autoren: Penny & Carole (cjestes@verizon.net)

Deutsche Übersetzung: Monika Hübner (mo.hue@web.de)

<http://sites.inka.de/darwin/fanfic>

3. überarbeitete Auflage, März 2004

Disclaimer: Diese Geschichte basiert auf Charakteren und Situationen, die das geistige Eigentum von J. K. Rowling sowie von verschiedenen Verlegern inklusive Bloomsbury Books, Scholastic Books, Carlsen Verlag, Raincoast Books und Warner Bros., Inc. - jedoch nicht nur von diesen - sind. Weder die Autorinnen noch die Übersetzerin dieser Geschichte verdienen Geld damit, und es ist nicht ihre Absicht, irgendwelche Copyrights oder Warenzeichen zu verletzen.

Hinweis für Minderjährige: Diese Geschichte spielt zehn Jahre nach den Ereignissen von *Harry Potter und der Stein der Weisen*. Deshalb handelt es sich um eine Geschichte für erwachsene (volljährige) Leser. Damit niemand überrascht ist: Die Charaktere in dieser Geschichte sind jetzt erwachsen, und so benehmen sie sich dann auch. D. h. diese Geschichte enthält Sex, Gewalt, Kraftausdrücke usw.

Kanon: *A Sirius Affair* ist die Vorgeschichte zu *Harry Potter and the Paradigm of Uncertainty* (PoU) von Lori Summers. PoU sowie die beiden Fortsetzungen sind bei Fiction Alley (<http://www.schnoogle.com>) archiviert.

Anmerkung der Übersetzerin: Meiner Ansicht nach kann man *A Sirius Affair* problemlos lesen, ohne *Paradigm of Uncertainty* zu kennen, IMHO steht es sehr gut für sich allein.

Dieses Dokument besteht aus 100% recyclingfähigen Elektronen.

10. Kapitel

Der innere Kreis

Ungefähr zwei Wochen nach der Fete war Harry gerade von einer seiner Ermittlungen zurückgekommen. Er war fast eine Woche weg gewesen und lächelte, erleichtert darüber wieder zu Hause zu sein, als er kurz nach der Einsatzbesprechung beim Nachrichtendienst in seine Wohnung kam. Hedwig erwartete ihn schon mit einer Nachricht von Hermione:

Harry,

ich habe beschlossen, mit Mum noch ein paar Tage länger hier zu bleiben. Dad ist schon nach Hause gefahren, aber wir wollen in Paris noch ein bisschen einkaufen. Ich komme dann am Samstag zurück. Ich fühle mich viel besser und bin bereit, es mit der Welt aufzunehmen. Ich hoffe, bei dir ist alles in Ordnung. Dann bis Samstag, falls du zu Hause bist.

*Alles Liebe,
Hermione*

"Mist!" murmelte Harry. "Ich hatte gehofft, dass sie schon zurück sein würde. Autsch!" schrie er, als er mit der Hand an eine Beule an seiner rechten Schläfe kam. Er stellte seine Tasche neben der Tür ab und ging zum Bücherregal, um Hermiones Buch über Magische Heilkunde zu suchen. Harry hatte sich nie viel mit Heilzaubern befasst. Hermione war immer da gewesen, um ihn zu verarzten, deshalb hatte er sich nie die Mühe gemacht, welche zu lernen. Nachdem er vergeblich Stapel um Stapel von Hermiones Büchern durchgeblättert hatte, setzte er sich auf die Couch und versuchte, sich das Aussehen des Buches klar und deutlich vorzustellen. "Accio", murmelte er und starrte das Buch an, das plötzlich unter einem Stapel alter *Tagespropheten* auftauchte.

Er begann ungeduldig, es durchzublätern. "Ich weiß, dass es hier irgendwo steht", murmelte er, nachdem er eine Zeit lang vergeblich gesucht hatte. Als es an der Haustür klopfte, hielt er seinen Zauberstab in Richtung Tür, erleichtert darüber, dass jemand kam und in der Hoffnung, dass es jemand sein könnte, der vielleicht irgendetwas von Heilzaubern verstand. Der Zauberstab leuchtete grün, also machte er eine Handbewegung um aufzumachen. "Hallo! Du bist genau der Mensch, den ich zu sehen hoffte", rief er, als Ginny hereinkam.

"Oh Gott, Harry! Was ist dir denn passiert?" Ginny sah entsetzt aus, weil sie Harry seit einigen seiner Abenteuer in Hogwarts nicht mehr in dieser Verfassung gesehen hatte.

"Die Arbeit eines einzigen Tages... Na ja, eigentlich eher einer ganzen Woche. Ich glaube, es ist nicht so schlimm, wie es aussieht. Du kennst aber nicht zufällig ein paar praktische Heilzauber, oder?" Er zuckte zusammen, als sie sein Gesicht behutsam berührte. "Also gut, vielleicht ist es *doch* so schlimm, wie es aussieht", sagte er kläglich.

"Ich kenne ein paar", murmelte Ginny. "Mum kennt sich da toll aus. Kein Wunder, sie hatte ja auch jede Menge Übung... mit sechs Jungs und so. Ich habe ihr ein bisschen davon abgesehen und werde mal sehen, was ich tun kann", sagte sie und beorderte ihren Zauberstab zu sich, der in ihrer Tasche steckte, die sie neben der Tür stehen gelassen hatte.

"Normalerweise kümmert Hermione sich um mich..."

"Ach, tatsächlich?" antwortete Ginny. "Oh, tut mir Leid", murmelte sie zerstreut, als Harry aufschrie; sie hatte ihren Zauberstab etwas zu lange über einen seiner Schnitte gehalten.

"Ja", fuhr Harry fort. "Aber sie ist immer noch in Urlaub. Mit ihrer Mutter zum Einkaufen in Paris."

"Ah ja, das klingt nach einer Menge Spaß", sagte Ginny leise und beugte sich herum, um die Blutergüsse auf der anderen Seite seines Gesichts zu heilen.

Weil sie ihm so nahe war und weil es über eine Woche her war, dass er sie gesehen hatte, ergriff er die Gelegenheit beim Schopf und zog sie für einen langen, leidenschaftlichen Kuss an sich. Aber gerade als sein Blut in Wallung zu geraten begann, schlug die Wanduhr zwei Uhr. Er ließ sie los und sagte misstrauisch: "Augenblick mal. Was machst du hier mitten am Tag? Solltest du nicht bei der Arbeit sein?"

Sie seufzte abgrundtief. "Oh... Es sieht so aus, als ob ich heute gekündigt hätte!" Sie lächelte ihn verlegen an.

"Was hast du?"

"Ich habe gekündigt!" wiederholte sie heftig, stand auf und begann, auf und ab zu gehen. "Ich war mal wieder in einer dieser nicht enden wollenden Sitzungen, es war todlangweilig... Da kam der Chefredakteur rein und stellte einen neuen Mitarbeiter vor. Es sieht so aus, als ob dieser neue Redakteur eingestellt worden wäre, um *Hexenwelt* einen etwas modernen Anstrich zu geben, damit sie für jüngere Hexen und Zauberer attraktiv wird. Ich war sprachlos. Der neue Typ hat dann angefangen, lang und breit seine tollen neuen Ideen zu erläutern. Die hatte *ich* alle schon irgendwann im letzten Jahr ohne Erfolg oder irgendeine Reaktion vorgeschlagen. Und da saß dieser Typ und war als Sprachrohr für unsere Generation angeheuert worden. Als ich meine Sprache wiedergefunden hatte, habe ich ihnen meine Meinung gesagt und gekündigt."

"Das Beste, was du tun konntest!" pflichtete Harry ihr bei.

"Klar, das Beste, was ich tun konnte, aber jetzt habe ich weder einen Job noch ein regelmäßiges Einkommen", sagte Ginny und ging in die Küche, um sich ein Glas Wasser zu holen.

"Was willst du jetzt tun? Ich dachte, du hättest keine anderen Zeitschriften anvisiert, die dich interessieren würden", sagte er und folgte ihr in die Küche.

"Na ja, ich habe mich erkundigt, wie ich an Startkapital für eine Zeitschrift kommen könnte. *Meine* Zeitschrift, die ich seit längerem geplant habe. Ich habe auf der Fete mit Amelia gesprochen, und sie hat mich mit den Zauberern der Marketingabteilung im Institut für Magische Kochkunst bekannt gemacht. Sie haben gesagt, dass sie immer nach neuen Wegen suchen würden, um ihre Arbeit zu publizieren und dass ich auf sie zählen könnte, wenn ich eine Anschubfinanzierung bräuchte."

"Aha", sagte er und stellte sich hinter sie, schlang seine Arme und ihre Taille und schmiegte sich an ihren Hals.

"Und dann wären da noch die Hersteller von Roben und Umhängen. Es hat ihnen noch nie gefallen, wie *Hexenwelt* ihre Produkte präsentiert. Ich habe letzte Woche übrigens mit einem ihrer Vertreter Mittag gegessen", fuhr Ginny fort, offensichtlich begeistert von diesem Thema.

"Hmm, hmm", murmelte Harry zustimmend und machte sich mit seinen Händen unter ihrem Hemd zu schaffen.

Sie lehnte sich an ihn und fing an, seinen Hals zu küssen, während sie weitersprach: "Und dann ist da noch dieser Investor, der mir aus heiterem Himmel eine Eule geschickt und gesagt hat, er wäre bereit, ein ganzes Jahr lang die Hälfte der Kosten zu tragen!"

"Ach, und wer ist dieser tolle Kerl? Wo hast du ihn kennen gelernt?" fragte Harry und begann, sich unter ihren Sachen weiter vorzuwagen.

Ginny lachte. "Eigentlich habe ich ihn noch nie getroffen. Ich glaube, dass er durch das Institut für Magische Kochkunst mit mir Kontakt aufgenommen hat", sagte sie und drehte sich dann um, knöpfte sein Hemd auf und ließ ihre Lippen ihren Händen folgen. "... Er heißt Sloan Peregrine und..."

"WAS!" rief Harry und wich zurück, als ob er sich gerade verbrannt hätte.

Völlig verduzt von Harrys unerwartet heftiger Reaktion stammelte Ginny: "Sloan Peregrine. Warum? Kennst du ihn?"

"Ja leider. Ich kenne ihn. Ich habe ihn einmal getroffen... und weiß ein bisschen was über seine Aktivitäten. Ginny, du musst sein Angebot sofort ablehnen und dich strikt von ihm fernhalten", sagte Harry hartnäckig.

"Das sagst du so einfach!" erwiderte sie heftig. "Ich habe gerade meinen Job gekündigt, weil er versprochen hat, mir finanziell unter die Arme zu greifen, und du sagst mir, dass ich sein Angebot ablehnen soll? Aus welchen Gründen? Nein... lass mich raten. Du kannst es mir nicht sagen, weil es etwas mit deinem super-streng-geheimen Job zu tun hat, worin der auch immer bestehen mag!"

Er sah weg und überlegte, was er ihr sagen sollte und was nicht. Schließlich sah er Ginny an und sagte: "Sieh mal, dieser Typ wird dich in Schwierigkeiten bringen. Du hast Recht - ich kann dir nicht viel sagen. Auch wenn du meinen Rat nicht befolgst, habe ich das untrügliche Gefühl, dass du dich schon sehr bald nach einem neuen Investor umsehen wirst. Wenn du meinen Rat allerdings nicht befolgst und sein Geld annimmst, dann könnte es schlimmer kommen... Ich fürchte, dann wirst du dich irgendwann dafür rechtfertigen müssen, sein Geld angenommen zu haben und dich

gegen die Anschuldigung wehren müssen, dass du irgendwie in seine mehr als illegalen Aktivitäten verwickelt warst."

Daraufhin schwieg Ginny lange und starrte ins Wohnzimmer. Schließlich sagte sie: "Gut. Das hört sich so an, als sollte ich lieber auf Plan B zurückgreifen."

"Ginny, ich versuche hier nicht, dein neues Geschäft zu ruinieren. Ich bin wirklich überzeugt, dass du deine eigene Zeitschrift ganz toll managen wirst, aber sieh dir bitte vorher genau an, von wem du große Summen Geld annimmst, einverstanden?" sagte er und zog sie wieder in seine Arme.

"Ich weiß ja, dass du Recht hast, aber du klingst *wirklich* langsam wie mein Vater, oder schlimmer noch, wie meine Brüder", sagte sie in immer noch leicht gereiztem Ton.

"Aber bitte vergiss nicht, dass ich *nicht* dein Bruder bin", neckte er sie ein bisschen und küsste sie dann.

Sie erwiderte seinen Kuss, riss sich danach aber gleich los und ging durchs Zimmer zum Fenster, um hinauszusehen. "Es ist nur, weil jeder sich genötigt fühlt, mich zu beschützen und dafür zu sorgen, dass bei mir alles klappt. Ich glaube allerdings, dass ich dieses Projekt besser angehen kann, wenn ich nicht andere für mich den Weg ebnen lasse, danke bestens. Das war mein Problem mit Grant. Er wollte mich bemuttern und vor allem und jedem beschützen. Er hat gedacht, dass ich nicht mehr arbeiten müsste, wenn ich ihn heirate, und dass ich das ganz toll finden würde. Ich will aber arbeiten! Ich muss einfach kreativ sein. Ich würde verrückt werden, wenn ich den ganzen Tag Hausfrau spielen müsste! Und es ist bestimmt ganz toll, romantisch und wunderbar, wenn sich jemand um dich kümmert, es sei denn, du hattest sechs Brüder und eine überbesorgte Mutter."

Sie hielt inne und starrte eine Weile auf die Straße hinaus, bevor sie sich zu Harry umdrehte. "Ich glaube wirklich, dass das hier die richtige Gelegenheit ist, um mir etwas Eigenes aufzubauen, und zwar ohne dass mir der Weg von Verwandten oder Freunden geebnet wird. Aber danke, dass du mich vor Peregrine gewarnt hast. Vielleicht werde ich Neville bitten, andere potentielle Investoren zu überprüfen... falls ich welche finde."

"Das ist eine hervorragende Idee! Und Ginny, keine Sorge: Ich habe keine Zeit herumzurennen und dir den Weg zu ebnen, so gerne ich dir auch dabei helfen würde, deine Idee zu verwirklichen. Immerhin ist es zum Teil meine Schuld, dass du ernsthaft über diese Idee nachgedacht hast, aber mein streng geheimer Job sorgt dafür, dass ich oft unterwegs bin, und wenn ich nicht unterwegs bin, hält er mich trotzdem ziemlich auf Trab."

"Das hört sich wirklich an wie die ideale Beziehung, Mr. Potter", sagte sie und wurde wieder ein bisschen wärmer ihm gegenüber. "Wir werden uns unseren eigenen Weg bahnen... Uns treffen, wenn unsere *anstrengenden* Karrieren es zulassen und - ach, ich weiß nicht... *ab und zu* mal bum-sen."

"Bumsen nur *ab und zu* mal?" fragte er mit erhobener Braue.

"Ach, ich weiß nicht... Das hängt dann wohl von der Gelegenheit ab, denke ich..."

* * *

Am späten Nachmittag starrte Cordelia ausdruckslos aus ihrem Bürofenster, als ihre Freundin Emma Anders ihren Kopf zur Tür hereinsteckte. "Du siehst aus, als wärst du in einer anderen Welt!" meinte sie und ließ sich in einen der mit Chintz bezogenen Sessel fallen, die Cordelia in den engen Raum gezwängt hatte. "Warum so tief in Gedanken? Störe ich bei irgendwas?"

"Nein", sagte Cordelia mit einem kurzen Lachen. "Ich denke nur über meine Zukunft hier nach... Sofern es die geben wird", sagte sie und zeigte auf die geöffnete E-Mail auf ihrem Monitor.

Emma warf einen Blick darauf und nickte. "Als ich das gesehen habe, dachte ich, ich sehe lieber mal nach dir."

"Mistkerle!" brach es wütend aus ihr heraus, als sie sich umdrehte, um ihre Freundin anzusehen. "Henry Nash hat mir persönlich zu verstehen gegeben, dass *dies* mein Jahr ist. Ich hätte seit Anfang des Jahres mehrmals innerhalb der Kanzlei die Gelegenheit gehabt, ein vielversprechendes Angebot anzunehmen, aber ich habe diesem lügnerischen Hurensohn geglaubt! Frag mich bitte nicht warum! Was sagt das über mich aus? Leg mich zweimal rein, schäm dich; leg mich dreimal rein, mea Culpa?"

"Ich glaube, eigentlich sagt man: 'Leg mich einmal rein, schäm dich; leg mich zweimal rein, mea Culpa'", sagte Emma sanft.

"Noch besser!" sagte Cordelia empört, und ging auf dem kleinen freien Stück vor dem Fenster auf und ab. "Ich hätte also schon vor zwei Jahren gehen sollen. Aber ich bin immer noch hier, rackere mich weiter mit diesen verdammten Überstunden ab und fülle den Partnern die Taschen, wobei mein Privatleben auf der Strecke bleibt!" Sie wirbelte plötzlich herum. "Was soll das! Wie können sie nur Nick Barrington aufstellen? Dieser Mann ist ein Vollidiot!"

"Das kann schon sein, aber... Na ja, seine Beziehungen sind... *nützlich* für die Kanzlei, oder nicht?"

Cordelia antwortete nicht und begann wieder, vor dem Fenster auf und ab zu gehen. Schließlich brach Emma das Schweigen. "Hör mal, warum sagst du nicht diesem netten Typen, mit dem du dich ein paar Mal getroffen hast, dass er dich zu einem hübschen Abendessen ausführen soll... Du könntest ein paar *Flaschen* Wein trinken und morgen einfach nicht kommen. Wenn du dich beruhigt hast, kannst du dir überlegen, was du weiter tun willst."

Cordelia ließ sich wieder auf ihren Bürostuhl sinken und strich sich ein paar Haarsträhnen aus den Augen. "Das klingt alles ganz toll, Emma... Außer, dass ... Ian heute Abend arbeiten muss." Sie hatte beschlossen, Sirius vor ihren Kollegen weiter "Ian" zu nennen; der Name Sirius klang ein bisschen merkwürdig, und außerdem konnte sie nicht ahnen, was für Erinnerungen er vielleicht wachrufen würde, wenn sie ihn vor Leuten in ihrer Kanzlei erwähnte. Während sie aus dem Fenster gestarrt hatte, als Emma hereingekommen war, hatte sie darüber nachgedacht, ob in der magischen Welt wohl Platz wäre für irgendeine Art von Muggelkarriere. Natürlich wusste sie nicht genau, wie die Dinge mit Sirius sich entwickeln würden. Sie verbrachten jede freie Minute zusammen, und sie fühlte sich in ihrer Beziehung ziemlich wohl. Sie dachte aber bereits darüber nach, ob sie - eine Muggel - wirklich in Sirius' Welt passen würde. Er hatte ihr schon gesagt, dass es "Mischehen" gab, aber sie fragte sich trotzdem, was das genau für die Muggelhälfte bedeutete.

"Tja dann... gehen *wir* beide eben aus", fuhr Emma fort. "Es gibt da ein tolles neues italienisches Restaurant nicht weit von dir. Ich glaube, es heißt Luigi's..."

Cordelia kannte es, sie war mit Sirius mehrere Male dort gewesen. "Nein, lass uns lieber die Straße runter zu Jack's gehen, und danach können wir einfach in die Metro steigen und nach Hause fahren. Ich bin müde, ich trinke vielleicht nur ein oder zwei Gläser Wein und gehe dann wohl nach Hause. Du weißt schon... ein heißes Bad, und dann mit einem Buch ins Bett", sagte sie, schaltete den Computer aus und schnappte sich ihren Mantel von der Garderobe hinter der Tür.

Während des Essens unterhielten sie sich lange darüber, welche Karriereaussichten Cordelia hatte. Emma war seit mehreren Jahren verheiratet, aber da sie noch keine Kinder hatte, war sie eine von Cordelias wenigen Freundinnen, die nicht zu irgendwelchen Familienpflichten nach Hause rennen musste. Als sie die Rechnung bezahlten, legte Cordelia ihre Hand auf den Arm ihrer Freundin. "Vielen Dank dafür, dass du vorbeigekommen bist. Als ich die Partnerankündigung gesehen habe, habe ich einen ziemlichen Anfall gekriegt, aber jetzt geht es mir schon besser. Ich glaube, ich bin fast wieder gesellschaftsfähig", fügte sie lächelnd hinzu.

"Es war mir klar, dass dir das nicht gefallen würde. Natürlich weiß ich, dass ein Abendessen mit mir nicht dasselbe ist wie mit - wie war noch mal sein Name - Ian?"

"Oh, das solltest du aber nicht denken! Ich werde mir immer Zeit nehmen, um mit dir essen zu gehen, egal was auf der Arbeit oder mit Ian passiert. Wir sollten diese Gewohnheit, zusammen zu essen, pflegen. Damit ich den Kontakt nicht verliere", fügte Cordelia hinzu und bemerkte, dass sie mit "Kontakt" vielleicht etwas ganz anderes meinte als ihre Freundin.

"Also gut, Abendessen einmal pro... - immer dann, wenn wir das Bedürfnis haben, uns zu sehen", antwortete Emma, hielt inne und fuhr dann fort: "Hat dir übrigens schon mal jemand gesagt, dass deine Augen anfangen zu leuchten, wenn *sein* Name fällt?"

"Nein! Wirklich? Das ist keine Absicht", sagte Cordelia und errötete leicht.

"Natürlich ist das keine Absicht! Eine derartige Reaktion kann man nicht simulieren. Mich würde lediglich interessieren...", sie beugte sich zu ihr und grinste. "Wodurch wird sie ausgelöst? Abgesehen von waaaahrer Liebe? Ich habe noch nie gesehen, dass du auf irgendeinen anderen Mann, mit dem du liiert warst oder sogar zusammengelebt hast, so reagiert hättest."

Cordelia lachte. "Na gut, wir könnten einen Kaffee trinken gehen, dann kannst du dir selbst eine Meinung bilden."

"Oooohhh, ich werde ihn kennen lernen? Wirklich?"

"Klar, wenn du noch Zeit hast. Ich wollte sowieso dort vorbeischauen", überlegte Cordelia.

"Dafür habe ich Zeit. Jeder Mann, der es schafft, diesen Ausdruck in deine Augen zu zaubern, ist es wert, von einer Freundin in Augenschein genommen zu werden", stellte Emma entschieden fest, als sie das Restaurant verließen.

Sie fuhren mit der Metro die kurze Strecke bis zum Notting Hill Gate und gingen zum Obsidian. Sie setzten sich an einen Tisch in einer Ecke, so dass Cordelia ihr Ian zeigen konnte, ohne dass er sie zunächst bemerkte. Sie wurden von einem Mädchen im Studentenalter bedient, das Cordelia noch nie dort gesehen hatte. Sie unterhielten sich noch ein bisschen, bis Cordelia ihn durch die Tür zum Hinterzimmer kommen sah.

"Das ist er", sagte sie zu ihrer Freundin, und ihr Herz tat einen Satz wie immer noch jedes Mal, wenn sie ihn sah.

"Der dort? Dieser Mann mit den dunklen Haaren? Meine Güte, Cordelia! Also, ich kann, äh... absolut sehen, warum du ihn attraktiv findest. Er ist in den Vierzigern, sagst du? Bist du sicher?" zog sie sie auf.

"Er ist ziemlich attraktiv, findest du nicht?" sagte Cordelia verträumt, riss sich dann jedoch zusammen und fügte etwas nüchterner hinzu: "Er ist außerdem herzlich, intelligent und sehr humorvoll."

"Und warum arbeitet er hier, wenn ich fragen darf?"

"Nun ja, er hat mal zu mir gesagt: 'Das, meine Liebe, ist eine sehr lange und komplizierte Geschichte.' Ich kann dir nur verraten, dass er nicht hier arbeiten würde, wenn er die Wahl hätte."

Sirius ging durchs Café, um sich zu überzeugen, dass die Gäste zufrieden waren, als er an ihrem Tisch vorbeikam. Er hatte sie nicht richtig angesehen, als er fragte: "Ist bei Ihnen alles in Ordnung?" Als Cordelia ihn jedoch ansah, stutzte er, und auf seinem Gesicht erschien ein breites Grinsen. "Was zum Teufel machst du denn hier?"

"Wir spionieren dich aus", sagte sie mit einem verschmitzten Lächeln. "Ich wollte Emmas Meinung über dich einholen, bevor du Gelegenheit hast, sie mit deinem Charme zu bezirzen. Das ist meine Freundin Emma Anders aus der Kanzlei... Emma, das ist Ian Black."

"Ich freue mich, Sie endlich kennen zu lernen, Ian. Ich habe in letzter Zeit furchtbar viel über Sie gehört", sagte Emma und streckte ihm ihre Hand entgegen.

Sirius schüttelte ihre Hand. "Ich hoffe nicht alles", meinte er und zwinkerte Cordelia zu.

"Nein, nicht alles, Schatz", antwortete Cordelia.

"Ich muss mich noch um ein paar Gäste kümmern, also lasse ich euch beide jetzt allein, damit ihr noch ein bisschen über mich reden könnt. Ich komme aber wieder, also benehmt euch!"

"Ach, bevor ich es vergesse", sagte Cordelia und drückte immer noch seine Hand. "Musst du am Freitagabend arbeiten?"

"Nein, aber ich habe einen Job für Harry zu erledigen, und ich hoffe, dass ich dabei an diese Relikte komme, über die wir gesprochen haben", antwortete Sirius und hoffte, dass sie sich daran erinnern würde, was er meinte.

"Schön, dann frage ich vielleicht Mum, ob sie Lust hat, ins Kino zu gehen."

"Ich komme gleich wieder", sagte Sirius und beugte sich zu Cordelia, um sie zärtlich zu küssen.

"Klar! An die Arbeit, Kaffeeklave... Ab mit dir!" scherzte Cordelia.

"Weißt du, dass er denselben Ausdruck in seinen Augen hatte, als er gesehen hat, dass du es bist, den du immer hast, wenn du ihn siehst?" meinte Emma. "Euch hat's ziemlich erwischt, kann das sein?"

"Ja, ich vermute mal, dass das zum Glück tatsächlich so ist."

Sie blieben noch etwas über eine Stunde im Obsidian und unterhielten sich mit Sirius, dann sagte Emma, dass sie jetzt doch besser nach Hause zu ihrem Mann gehen sollte. Cordelia brachte sie zur Metrostation. Nachdem sie sich verabschiedet hatten, fiel Cordelia auf, dass sie ein Lied vor sich hinsummte, das sie heute im Radio gehört hatte. Irgendwie schien es zu ihrer Stimmung zu passen, der Text ging ihr nicht aus dem Sinn.

Sie überlegte: *Hm, könnte ich meine Welt aufgeben, um in seiner zu leben? So ein Quatsch... Nicht mal er kann derzeit in seiner Welt leben.* Sie seufzte und stieg in den Zug.

* * *

Harry wurde am Samstagmorgen gegen eins von Hedwigs scharfen Krallen auf seiner Brust geweckt. Sie kratzte ihn nicht, pickte aber hartnäckig mit ihrem Schnabel nach ihm. Er setzte sich auf und löste das Pergament von ihrem Fuß. Während er es las, wich das warme, behagliche Gefühl, das ihn noch Momente zuvor eingehüllt hatte, eisiger Angst. Er schwang sich aus dem Bett und zog ein paar Jeans und ein T-Shirt an, das in Reichweite lag. Er beugte sich über das Bett und gab Ginny einen sanften Kuss, um sie aufzuwecken. "Bei der Arbeit gibt es einen Notfall. Ich bin eventuell erst in ein paar Tagen wieder da. Ich rufe dich an, sobald es geht." Ginny nickte schlaftrunken und schlief wieder ein.

Harry machte Hedwig ein Zeichen, dass sie auf seiner Schulter sitzen bleiben sollte, als er leise in die Küche ging. Er schrieb ein paar Nachrichten, die Hedwig zu ihren Adressaten bringen sollte, schnappte sich seinen Umhang und seinen Zauberstab und verschwand in der Nacht.

Harry apparierte zu einer Gasse in der Old Montague Street direkt hinter Sloan Peregrines Haus. Als er ankam, wimmelte es dort von Ordnungstrupps des Ministeriums sowie von Auroren und Gedächtniszauberteams. Über der Gegend lag ein unauffälliger Zauber, der verhindern sollte, dass die Muggelnachbarn irgendetwas Verdächtiges bemerkten. Als Harry auf das Haus zuing, wurde er ein paar Mal angehalten, aber die meisten Leute vom Ordnungspersonal ließen ihn schnell passieren, als sie ihn erkannten. Das Haus war eine schwelende Ruine, und die obere Etage und das Dach fehlten völlig. Ein paar Zauberer und Hexen waren festgenommen worden und standen gefesselt in einer Ecke des Hofes. Er sah zu ihnen hinüber, aber Sirius schien nicht unter ihnen zu sein. Nicht weit von seinem Standort sah er drei mit Laken bedeckte Gestalten liegen. Harry ging angstvoll zu ihnen und hob die Laken an. Zwei der Opfer lagen mit dem Gesicht nach oben da, und Harry atmete erleichtert auf, als er sah, dass Sirius nicht dabei war. Der dritte lag mit dem Gesicht nach unten, und aus seinem Rücken ragte der Pfeil einer Armbrust. Harry beugte sich über ihn und hob den Kopf dieses Zauberers mit seinem Zauberstab an, so dass er sein Gesicht sehen konnte. Es war Sloan Peregrine, ohne seine Brille.

Harry stieß einen tiefen Seufzer der Erleichterung aus und ging zum Chef des Ordnungstrupps: "Himmel, was für eine Sauerei! Was ist passiert?"

"Hallo Harry", antwortete die Frau. "Wir wissen es noch nicht. Schätzungsweise war das eine Versammlung von schwarzen Magiern, die etwas eskaliert ist. Das Interessanteste daran ist, dass Sirius Black dabei gewesen sein soll. Ein paar von ihnen behaupten, er hätte Sloan Peregrine umgebracht, weil der Typ sich in seinem Revier breitgemacht hat."

"Und was glauben Sie, ist wirklich passiert?" fragte Harry ausweichend.

"Wir sind noch nicht ganz dahintergekommen. Vielleicht fragen Sie mal die Zauberer, die wir da drüben dingfest gemacht haben." Sie zeigte auf die Verhafteten. "Die meisten von ihnen haben wir betäubt im Kellergeschoss gefunden. Dort haben sie ihre Versammlung abgehalten. Die haben verdammtes Glück gehabt, dass sie nicht gegrillt wurden, als diese Bude wer weiß wodurch in die Luft geflogen ist."

"Bleiben sie noch eine Weile hier?"

"Ja, das Ministerium kann sie frühestens in einer halben Stunde von hier wegschaffen lassen."

"Gut, ich will mich nämlich erst einmal etwas umsehen."

"Ich Sorge dafür, dass sie nicht fortgeschafft werden, bevor Sie mit ihnen sprechen konnten."

"Danke", sagte Harry und ging auf das Haus zu.

Harry betrat den Bereich, der vom Erdgeschoss übrig war und ging die Steinstufen zum Kellergeschoss hinunter. Da es mit Steinen verkleidet war, hatte es die Feuersbrunst, die die oberen Stockwerke zerstört hatte, ziemlich unbeschadet überstanden. Das Untergeschoss bestand aus einem einzigen, großen Raum, der ganz entschieden eine unheilvolle Atmosphäre ausstrahlte. Der Raum wurde von Fackeln erhellt. An den drei Wänden standen zerborstene Vitrinen, die die Überreste von Totenschädeln, Knochen, Waffen und diverse Folterinstrumente enthielten. An der vorderen Wand des Raumes stand kein Schaukasten, sondern eine große, kesselförmige Statue, die vorher einmal in der Mitte gestanden hatte, nun aber seitlich verschoben war. Harry schauderte leicht, als er näher kam und bemerkte, dass aus dem Kessel ausgestreckte Hände und Unterarme ragten. Der Deckel, auf dessen flacher Oberfläche man Papiere ablegen konnte, sah aus wie die Oberfläche eines Kopfes. Der Kessel, der als Podium diente, wurde von Marmorstatuen von Zauberern flankiert. Die Zaubererstatuen waren in schwarze Roben gekleidet, und ihre Häupter waren von Kapuzen verhüllt. Jede hielt eine Armbrust, die in den Raum gerichtet war. Die Armbrust der einen Statue war geladen, die der anderen nicht. *Sieht so aus, als hätte ich herausgefunden, wer den*

Pfeil abgeschossen hat, der Mr. Peregrine den Garaus gemacht hat, dachte Harry. Aber wie konnte die Statue die Armbrust abschießen? Irgendwie fand Harry diese Statuen äußerst beunruhigend. Warum hat Sloan diese Statuen bekleidet?... Dieser Typ war definitiv seltsam.

Harry ging durch den Raum, prägte sich den Schauplatz ein und versuchte, sich so viele Details wie möglich zu merken. Dann ging er zu den Schaukästen hinüber. Ein paar der Schaustücke lagen auf dem Boden herum, eine ganze Anzahl schien aber völlig zu fehlen. Harry bemerkte eine Urne, die mit Skulpturen von Ratten und Flammen geschmückt war. Sie war unbeschädigt, aber leer. Er hatte das untrügliche Gefühl, dass er wusste, was sie enthalten hatte und fragte sich, ob es Sirius gewesen war, der den Inhalt an sich genommen hatte. Er hob ein Stück Pergament vom Fußboden auf, und als er sah, dass es eine Liste von Zauberszutaten war, steckte er es ein.

Harry sah sich im Rest des makabren Kellers und danach im Haus um und ging dann über den Hof zu dem Bereich, wo die Ordnungstrupps des Ministeriums die Verhafteten zusammengetrieben hatten. Er sah sich ihre Gesichter der Reihe nach an - die meisten von ihnen starrten auf ihre Füße - als sein Blick auf ein bekanntes Gesicht fiel. Er ging sofort direkt auf diesen Zauberer zu. "Rufus? Was zum Teufel machen Sie denn hier?" fragte er leise.

"Harry", sagte Rufus zynisch. "Nett, dass Sie vorbeigekommen sind. Sind Sie hier, um sich an meinem Unglück zu weiden? Sie werden langsam richtig gut darin, das muss ich schon sagen."

Harry rief den Wachtposten zu sich. "Den hier nehme ich mit. Lassen Sie mich bitte wissen, wenn Sie die Aussagen von den anderen haben." Mit diesen Worten nahm Harry Rufus beim Arm und löste den Beinfesselfluch, damit er laufen konnte. Seine Hände ließ er jedoch gefesselt. Harry wollte kein unnötiges Risiko eingehen, obwohl er sich eigentlich nicht vorstellen konnte, dass Rufus ihm gefährlich werden könnte. Harry sprach die Zaubersformel, mit der Verdächtige zum Verhör zum ND transportiert wurden, und ein paar Sekunden später standen sie an der Wache vor dem Gebäude. Harry führte Rufus wortlos in einen Vernehmungssaal. Als sie drin waren, löste er die Fesseln an seinen Händen und machte ihm stumm ein Zeichen, dass er sich auf einen Stuhl setzen sollte. Obwohl er Harry ein paar Sekunden lang mit einem geradezu mörderischen Blick fixierte, ließ er sich schließlich auf den Stuhl fallen und verschränkte die Arme über der Brust.

Harry ging ein paar Augenblicke lang schweigend auf und ab und überlegte. *Dieser Typ hat mich immer gehasst. Ich muss mir gut überlegen, wie ich dabei vorgehe. Ich muss einfach wissen, was mit Sirius los ist. Es würde mir gerade noch fehlen, dass Rufus vor lauter Sturheit den Mund nicht aufmacht.*

Harry räusperte sich, aber Rufus weigerte sich noch immer, ihn direkt anzusehen. "Rufus, ich bin bereits gut genug im Bilde um zu wissen, dass Sie durch diesen A²-Kreis mit Peregrine in Verbindung standen. Die nächste Frage wäre also, wussten Sie etwas über Peregrines dunkle Machenschaften?"

Rufus schwieg und weigerte sich nach wie vor, Harry anzusehen. "Gut, formulieren wir die Frage etwas anders. Hatten Sie mit Peregrine außerhalb des A²-Kreises Kontakt?"

"Wie haben Sie Peregrine eigentlich kennen gelernt? War es auf einer dieser A²-Versammlungen?" Rufus schwieg ihn weiterhin an.

"Hat Peregrine Ihnen gesagt, dass das heute eine A²-Versammlung war oder wussten Sie, dass es um etwas mehr ging als um die neuesten hirnrissigen Hellsehertheorien?"

In seinem Ärger darüber, dass Rufus sich nach wie vor standhaft weigerte zu antworten, beugte Harry sich näher zu ihm und fing an, ihn in schneller Abfolge mit Fragen zu bombardieren. "Sie waren vor ein paar Wochen in Cardiff, war das auf Peregrines Betreiben? Haben Sie sich mit einer Hexe namens Jeralyn getroffen? Was für eine Beziehung besteht zwischen Peregrine und dieser Jeralyn? Ist es mehr als eine gelegentliche Bumsbekanntschaft? Und was wollten Sie eigentlich in Cardiff, Rufus?"

Diese letzte Frage hatte endlich den gewünschten Erfolg. Rufus sah Harry wutentbrannt an. "So was würde ich Hermione *niemals* antun! *Niemals!* Aber ich werde keine einzige Ihrer Fragen beantworten, Harry. Sie sind der *allerletzte* Mensch, mit dem ich reden will!" zischte er ihn gehässig an.

Harry zog sich einen Stuhl heran und setzte sich direkt vor Rufus hin. "Also, ob Ihnen das nun passt oder nicht, Rufus, Sie sitzen ganz schön in der Klemme, und Sie können es sich aussuchen. Entweder Sie reden endlich mit mir, oder ich bin gezwungen, Sie ins Ministerium zurückzuschicken. Die können Ihren Fall dann zusammen mit denen der anderen Hexen und Zauberer bearbeiten, die heute Abend auf dieser netten kleinen Versammlung waren. Das wird eine ganze Weile

dauern, Rufus. In der Zwischenzeit können Sie in einer Arrestzelle des Ministeriums schmoren. Und die Typen im Ministerium kennen Sie auch nicht persönlich."

Bei diesen Worten schnaubte Rufus nur verächtlich. "Als ob *Sie* mich fair behandeln würden! Sie können wegen Ihrer Beziehung zu Hermione unmöglich fair zu mir sein. Ich werde mit jemand anderem hier reden, aber nicht mit *Ihnen*."

"Lassen Sie bitte Hermione aus dem Spiel! Ich konnte Sie immer gut leiden, Rufus, und ich versichere Ihnen, dass ich absolut fair zu Ihnen sein werde. Und wenn Sie mal kurz vernünftig darüber nachdenken, dann sollte Ihnen klar sein, dass Sie mit mir wesentlich besser dran sind als mit irgendwem da drüben im Ministerium. Und es tut mir Leid Ihnen sagen zu müssen, dass hier außer mir niemand mit dem Peregrine-Fall vertraut ist. Ich fürchte also, dass Sie entweder mit mir Vorlieb nehmen oder ins Ministerium zurück müssen. Sie können es sich aussuchen. Brauchen Sie etwas Zeit, um es sich zu überlegen?"

Anstatt seine Frage zu beantworten, fing Rufus an, leise zu reden, wobei er nach wie vor auf seine verschränkten Hände starrte und Harry nicht ansah. "Ich habe Peregrine vor über einem Jahr auf einer der A²-Versammlungen kennen gelernt. Meine Freundin Bianca hatte mir von dem Kreis erzählt, und ich war letztes Jahr im Frühjahr das erste Mal bei einem der Treffen. Das dürfte im April gewesen sein."

"Und hatten Sie außerhalb der A²-Versammlungen Kontakt zu Peregrine?"

"Erst unlängst. Er hat mir eine Eule geschickt um mir mitzuteilen, dass er jemanden mit Kräuterkennnissen bräuchte, um ein paar Ingredienzien für Zaubersäfte einzukaufen und zu einer Freundin nach Cardiff zu bringen. Sie hatte ihm eine Liste dessen geschickt, was sie benötigte. Er hat nach meinen offiziellen Honorarsätzen gefragt."

"Jeralyn?"

"Ja. Er hat gesagt, sie würde mir ein Päckchen für ihn mitgeben."

"Und, haben Sie ihn persönlich getroffen, um ihm das Päckchen zu übergeben?"

"Nein, es war ziemlich klein, und er hat mir gesagt, ich sollte es ihm einfach per Eule schicken."

"Haben Sie irgendeine Idee, was drin gewesen sein könnte?"

"Nein." Rufus schüttelte schnell den Kopf. "Keiner hat es mir gesagt, und ich wäre nie auf die Idee gekommen, dass es irgendwas Verdächtiges sein könnte."

"Ich werde später noch auf Jeralyn zurückkommen, aber... Unterhalten wir uns erst einmal darüber, wie es kam, dass Sie heute Abend bei der Versammlung in Sloans Haus waren. Sie standen nämlich letzte Woche nicht auf der Liste der zu erwartenden Teilnehmer."

Rufus sah auf und konnte seine Überraschung darüber nicht verbergen, dass Harry Zugang zu einer Liste von Hexen und Zaubernern haben könnte, die zu einer von Peregrines Versammlungen erwartet wurden. "Ja, wir hatten Zugang zu dieser Liste", sagte Harry und warf Rufus einen Blick zu. "Also, wann haben Sie zuerst von dieser Versammlung erfahren, und können Sie mir sagen, warum Peregrine wollte, dass Sie auch kommen?"

"Er hat mir am Mittwoch eine Eule geschickt. Er hat mich gebeten, zu dieser Versammlung bei ihm zu Hause zu kommen... Und er hatte noch eine Liste mit Ingredienzien für Zaubersäfte, die seine Freundin Jeralyn brauchte. Er sagte, dass sie auch dort sein würde und dass wir uns darüber unterhalten könnten, dass ich sie ab und zu berate."

"Haben Sie sich nicht darüber gewundert, warum sie diese Kräuter nicht selbst eingekauft hat?"

"Nein", verteidigte Rufus sich schnell. "Ich nahm einfach an, dass sie über die Kräuter selbst nicht genug wusste, z.B. was die Auswahl der besten Qualität angeht und so."

"Und die Ingredienzien erschienen Ihnen nicht irgendwie verdächtig? Poriawurzel und Ziziphus? Und Fieberstrauch?" fuhr Harry fort und las von einem Stück Pergament ab. "Zusammen verwendet ergibt das eine ziemlich tödliche Mischung, meinen Sie nicht?"

"Woher..." begann Rufus mit nervöser Stimme.

"Das habe ich in Sloans Keller gefunden, kurz bevor ich Sie zufällig getroffen habe. Ich habe es mir gerade eben genauer angesehen, während ich darauf gewartet habe, dass Sie sich entscheiden, ob Sie mit mir reden wollen oder nicht. Also... Kamen Ihnen diese Ingredienzien nicht ein bisschen verdächtig vor, Rufus?"

"Im Prinzip sind diese Kräuter nicht *immer* unbedingt tödlich, Harry", sagte Rufus mit einem schiefen Lächeln. Er erklärte Harry daraufhin, welche Arzneimittel und Alltagsrezepte genau diese

Ingredienzien enthalten konnten. "Ich denke, ich hätte trotzdem besser auf der Hut sein sollen... Jedenfalls rückblickend", seufzte er.

"Na ja... Das klingt, als ob meine bescheidenen Kenntnisse in Zaubertränken und Herbologie mich zu ein paar voreiligen Schlüssen verleitet hätten. Das waren.. äh... nie meine besten Fächer", sagte Harry grinsend. "Können wir jetzt zu dem kommen, was passiert ist, nachdem Sie heute Abend bei Peregrines Haus angekommen sind?"

Rufus nickte grimmig. "Ich bin ehrlich gesagt etwas zu spät gekommen. Die anderen waren schon fast alle da. Ich habe mich in Peregrines Wohnzimmer mit Jeralyn unterhalten... Wir sind eigentlich erst nach unten gegangen, als die Dinge sozusagen begonnen hatten, ihren Lauf zu nehmen."

"Also gut... Erzählen Sie mir zuerst, was Sie gesehen und gehört haben, als Sie ins Kellergeschoss kamen."

"Na ja, Peregrine sprach zu der Versammlung von einer Art... Podium aus. Es war wirklich..."

"Das habe ich gesehen, als ich unten war. Erzählen Sie weiter", drängte Harry, weil er nicht unbedingt an diesen Kessel erinnert werden wollte.

"Gut... Er stand also hinter diesem... Podiumdingsbums... Und Ihr Freund Sirius stand links von ihm. Alle anderen saßen wie Publikum vor Peregrine. Jeralyn und ich sind durch eine Seitentür hereingekommen und haben uns ein paar freie Plätze gesucht. Dann zeigte Peregrine auf Sirius, stellte ihn als einen Zauberer namens Ian vor und verkündete, dass er sich bereiterklärt hätte, einigen von uns Nachhilfe in Transfiguration zu geben. Ich habe nach vorn geschaut um festzustellen, wer uns Unterricht geben sollte... Ich hatte immer noch nicht ganz kapiert, dass dies nicht einfach nur eine A²-Versammlung war, ehrlich. Ich meine... So viele Leute dort waren auch Mitglied von A². Ich glaube, ich dachte, es würde irgendwie mit Hellseherei zu tun haben. Und ich war überrascht, dass es um Transfiguration ging. Ich meine, kann es wirklich noch etwas Besseres als Hellseherei geben?"

"Gut, Sie haben also zu Sirius hinübergesehen, und Sie haben ihn sofort erkannt?"

"Ja."

"Was ist dann passiert?"

"Ich... Ich war wie vor den Kopf geschlagen... Ich habe Peregrine zugerufen, dass er nicht Ian ist, sondern Sirius Black." Rufus startete wieder auf seine Hände. "Ich vermute, er war dort, um Ermittlungen über Sloan anzustellen, oder?"

"Ja, in der Tat", antwortete Harry grimmig. "Was ist dann passiert?"

"Jeralyn hat gerufen, dass sie ihn mit Potter gesehen hätte, mit Ihnen. Dann hat Peregrine mir und Jeralyn Fragen gestellt... Ich habe nicht sonderlich darauf geachtet, was Black getan hat. Ich habe gehört, wie er *Sensorum Obstructiva* gerufen hat, aber mir war nicht ganz klar, warum er Peregrines Sinne blockieren wollte... Ich weiß noch, dass ich versucht habe auszuklamüsern, warum er das wollte..."

"Hatte Peregrine diese Brille auf, die er bei den A²-Versammlungen immer trägt?" unterbrach Harry ihn.

"Ja. Ja, hatte er."

"Also gut. Woran erinnern Sie sich noch?"

"Na ja, ich habe Black beobachtet. Wir haben ihn alle beobachtet, ich denke, alle waren leicht benommen von dem, was passierte. Und es passierte alles so schnell. Und dann hat er seinen Zauberstab wieder erhoben und noch einen Fluch losgelassen, ich habe aber nicht gehört, was es war... Der hat Peregrine auch nicht getroffen."

"Was hat er dann getroffen?"

"Ich glaube... Ich glaube, er muss eine von diesen Statuen getroffen haben, die mit den Armbrüsten."

"Haben Sie gesehen, wie der Pfeil Peregrine getroffen hat?"

"Eigentlich nicht. Wie ich schon sagte, ich habe Black beobachtet... Das Nächste, woran ich mich erinnern kann, ist, dass alle geschrien und auf Peregrine gezeigt haben. Er lag auf dem Boden, und aus seinem Rücken ragte der Pfeil von der Armbrust."

"Na gut... Würden Sie aufgrund dessen, was Sie gesehen und gehört haben sagen, dass Peregrines Tod ein Unfall war?" Harry beobachtete Rufus genau. Er wich Harrys Blick geflissentlich aus und ballte seine Hände immer wieder zu Fäusten. Es verging mindestens eine Minute, bevor er

weetersprach. "Ja, so muss es gewesen sein. Ein Unfall, ganz bestimmt", sagte er schließlich. "Sb-an... muss vor diese Statue gestolpert sein, die Blacks Fluch getroffen hat."

Harry seufzte. "Können Sie mir etwas darüber sagen, was danach passiert ist?"

"Na ja, alle haben irgendwie gleichzeitig reagiert... Sie haben angefangen, Flüche und Zaubersprüche auf Black loszulassen. Er muss ein verdammt guter Zauberer sein, weil er sie alle entweder blockiert hat oder ihnen ausgewichen ist. Und dann ist er verschwunden."

"Er konnte also fliehen?"

"Auf jeden Fall ist er aus dem Keller rausgekommen, würde ich sagen..."

"Hat er... irgendwas mitgenommen?" fragte Harry.

"Mitgenommen? Ich glaube nicht", sagte Rufus nach einigem Nachdenken.

"Und was war dann?"

"Na ja, das weiß ich nicht genau. Ich wurde kurz darauf gelähmt. Ich vermute, dass all die Zaubersprüche und Flüche, die jeder auf Black losgelassen hat, irgendwie... Sie müssen wohl alle zusammengenommen Peregrines Haus in die Luft gejagt haben. Nur nicht den Keller... Aber das wissen Sie ja schon. Ich stelle mir vor, dass es die Explosion des Hauses gewesen ist, die das Ministerium alarmiert hat. Die waren plötzlich überall und haben uns alle verhaftet. Der Rest ist Ihnen vermutlich bekannt, denke ich mal." Rufus verstummte.

Harry schweig einen Moment lang. "Wären Sie bereit, eine eidesstattliche Erklärung abzugeben über alles, was Sie mir eben erzählt haben?" Rufus nickte. "Gut. Ich werde es schnell niederschreiben lassen. Leider habe ich nicht die Befugnis, Sie selbst freizulassen, Rufus. Ich werde aber dafür sorgen, dass mein Bericht sofort fertiggestellt wird und werde die Empfehlung abgeben, dass man Sie ohne weitere Befragung gehen lässt. Es steht für mich außer Frage, dass Sie bei all dem nur ein unbeteiligter Zuschauer waren. Ich denke, dass Sie heute Mittag wieder auf freiem Fuß sind, eventuell sogar früher", sagte er lebhaft.

Er stand auf, zögerte einen Moment und streckte Rufus dann seine Hand hin. Rufus dachte einen Augenblick nach, nahm dann jedoch schnell Harrys Hand und murmelte: "Danke."

Harry nickte nur und ging rasch zur Tür, wobei seine Robe hinter ihm herwehte. Rufus rief ihm nach: "Augenblick noch, Harry!"

"Ja", sagte er und drehte sich um.

"Geht es Hermione gut?"

"Ja", nickte Harry. "Sie macht mit ihren Eltern Urlaub in Frankreich. Eigentlich sollte sie heute zurückkommen."

Rufus lächelte und nickte, als Harry ging, um seinen Bericht und seine Empfehlung aufsetzen zu lassen.

* * *

Am späten Freitagabend war Cordelia gerade von einem Kinobesuch mit ihrer Mutter nach Hause gekommen. Sie schloss die Türen ab und machte in der unteren Etage überall das Licht aus. Als sie die Treppe hinaufstieg, dachte sie an Sirius. Er hatte sie heute angerufen um ihr zu sagen, dass er etwas für Harry zu erledigen hätte und dass sie ihn deshalb erst am späten Samstagmittag zu sehen bekäme. Sie hatte sich gelobt, ein gutes Buch anzufangen, damit sie nicht die ganze Nacht wachliegen und an ihn denken würde. Eine Freundin hatte ihr *Emerald House Rising* empfohlen, und sie hatte auf dem Nachhauseweg in einer Buchhandlung angehalten und es gekauft. Sie machte es sich im Bett bequem, aber nachdem sie ein paar Seiten gelesen hatte, fielen ihr schon die Augen zu. Sie machte das Licht aus und verfiel in einen unruhigen Schlaf. Sie hatte nur ein oder zwei Stunden geschlafen, als sie aus dem Schlaf aufschreckte, weil ein großer schwarzer Hund ihr die Hand leckte. Sie schrie erschrocken auf, fasste sich dann aber und flüsterte: "Sirius?"

Er transformierte und flüsterte: "Schhhhh...", bevor er auf dem Bett neben ihr zusammensackte und sich die Schläfen mit den Fingerspitzen rieb.

"Was machst du hier? Ich dachte, du würdest mit Harry durch die Gegend stromern?" Dann sah sie seinen Gesichtsausdruck, als sie sich aufsetzte.

Er war kreidebleich, und sein Gesicht glich mehr oder weniger einer Fratze.

"Stimmt was nicht? Was ist passiert?" fragte sie und sah auf seine zitternden Hände.

"Na ja, ich sitze ein bisschen in der Klemme", begann er, hielt dann jedoch inne und dachte nach. "Je weniger du davon weißt, desto besser. Es sei nur so viel gesagt, dass ich heute Abend mit

ein paar ziemlich unangenehmen Figuren auf einer Versammlung war, um an diese sterblichen Überreste zu kommen. Es gab einen Toten, und ich habe so ein Gefühl, dass ein ganzer Haufen schwarzer Magier gern jeden überzeugen würde, der bereit ist ihnen zuzuhören, dass Sirius Black wieder aufgetaucht ist, um kaltblütig zu morden." Er hielt wieder inne. "Ich werde eine Zeit lang verschwinden müssen."

"Und, hast du kaltblütig gemordet?" fragte sie zögernd, da sie nicht sicher war, ob sie es wirklich wissen wollte.

Er sah ihr direkt in die Augen und sagte einfach: "Nein, diesmal nicht."

Er wusste auf Anhieb, dass sie ihm glaubte. "Bleib hier!" sagte sie heftig.

"Nein, sie würden mich vielleicht schon bald hier suchen. Rufus war heute Abend auch dort, und er weiß von dir. Ich bin nicht sicher, dass er Wert darauf legt, dass die Wahrheit herauskommt."

"Ich verstehe", sagte Cordelia langsam. "Aber wo willst du hin? Was willst du tun? ... Mein Gott! Ich klinge wie Scarlett O'Hara", lachte sie.

Er lächelte sie an und entspannte sich offensichtlich zum ersten Mal, seit er gekommen war. "Ich weiß es nicht, und selbst wenn ich es wüsste, sollte ich es dir nicht sagen. Wenn das Ministerium hier auftaucht, um dich zu verhören, dann haben sie Mittel und Wege, um dich dazu zu bringen, ihnen alles zu verraten, was du weißt. Es wird viel besser für uns beide sein, wenn du so wenig wie möglich darüber weißt, wo ich hin will oder was ich vorhabe. Verstanden?"

"Danke jedenfalls, dass du hierher gekommen bist... bevor du verschwindest", sagte Cordelia, als die ganze Tragweite dessen, worauf er hinauswollte, sie wie ein Schlag ins Gesicht traf.

"Ich wusste, dass du es nicht gut aufnehmen würdest, wenn ich einfach so von der Bildfläche verschwände, und es kann durchaus einen Tag oder so dauern, bis sie dich mit mir in Verbindung bringen." Er zog sie in seine Arme. "Danke, dass du hier bist. Ich möchte das wirklich nicht noch einmal durchmachen müssen." Seine Stimme klang irgendwie erschöpft, als er seinen Kopf an ihre Schulter lehnte.

"Musst du jetzt gleich gehen?" fragte sie.

"Ich sollte vor Sonnenaufgang verschwinden", sagte er und dachte daran, wie schrecklich er ihre Wärme vermissen würde, als er sich die kalten Höhlen Schottlands oder schlimmer noch... die Kälte von Azkaban vergegenwärtigte.

Er zog sie an sich und begann, ihren Hals zu küssen. Sie schloss die Augen, entspannte sich und überließ sich ihm ganz, während sie sein Hemd aufknöpfte. Sein ganzer Körper zitterte, als sie mit den Händen sanft über seine Brust und seinen Rücken strich. Er zog ihr den Schlafanzug aus und streckte sich neben ihr im Bett aus. Ihre Küsse wurden leidenschaftlicher. Da er wusste, dass er vielleicht lange von dieser Erinnerung würde zehren müssen, versuchte er, so behutsam wie möglich zu sein und jede Berührung, jeden Kuss und jede Liebkosung möglichst bewusst zu genießen. Das war jedoch unmöglich, weil er sie überall zugleich berühren wollte. Er wollte im Meer der Lust versinken, an dessen Ufer die Welt beginnt sich aufzulösen...

Etwas später fand Sirius sich auf einer großen Gesellschaft wieder. Es war anscheinend eine Hochzeit. Zuerst dachte er, dass es die Hochzeit von James und Lily war, aber dann stellte er fest, dass es in Wirklichkeit Harrys Hochzeit war. Harry schien aber sehr überrascht darüber, dort zu sein und fragte ständig, wer denn die Braut sei. Als sie sich umdrehten und zum Traualtar blickten, sahen sie, dass Hermione die Braut war, aber als sie auf sie zugingen, nahm Harry stattdessen Ginnys Hand, und Hermione stand verloren zwischen ihm und Harry. Sirius fing an, nach Cordelia zu suchen. Er erblickte sie mehrmals flüchtig, verlor sie in der Menge aber wieder aus den Augen. Er versuchte, zu ihr zu kommen, aber sie blieb nie an derselben Stelle. Schließlich erreichte er sie, nahm sie an der Hand und führte sie in eine Höhle. Als er sie gerade küssen wollte, bemerkte er in Panik, dass sie sich in einen Dementor verwandelt hatte.

Schreiend setzte er sich auf, und ihm wurde klar, dass er gerade einen Alptraum gehabt hatte. Er sah, wie Cordelia aus dem Schlaf hochschreckte und zur anderen Seite des Bettes zurückwich.

Er zitterte am ganzen Leib, und nachdem er ein paar Mal tief durchgeatmet hatte, zog er die Knie an und legte den Kopf auf die Hände, die er auf die Knie gestützt hatte. Inzwischen hatte Cordelia sich wieder gefangen und schmiegte sich an ihn, streichelte seinen Rücken und sein Haar und flüsterte ihm zu, dass alles wieder gut werden würde.

"Was ist passiert?" fragte sie sanft.

Er sah sie eine ganze Weile nur an und überlegte, ob er diese spezielle Grässlichkeit der magischen Welt mit ihr teilen sollte. Dann erzählte er ihr von dem Traum und erklärte ihr, was es mit dem Dementorkuss auf sich hatte. Sie hielt ihn daraufhin lange fest in den Armen. Schließlich löste er sich von ihr. "Ich verschwinde jetzt besser von hier, bevor sie nach mir suchen."

Er stand auf und zog sich an, und sie hüllte sich in ihren Morgenrock. "Ich bleibe über Harry mit dir in Kontakt. Er hat ein paar Eulen, die er benutzen kann, die keine Aufmerksamkeit auf dich ziehen werden. Vertrau ihm."

"Gut." Er konnte den bangen Blick in ihren Augen sehen, und sie schienen sehr nass zu werden, während er sprach. Nachdem sie sich noch einmal umarmt und lange geküsst hatten, löste er sich von ihr und disapparierte. Sie schnappte kurz nach Luft, weil sie gedacht hatte, dass er die Tür benutzen würde. Er hatte ihr die Apparition beschrieben, aber sie hatte es ihn noch nie tun sehen. Sie wusste, dass sie im Augenblick nichts weiter tun konnte. Sie versuchte wieder einzuschlafen, aber sie konnte auf den Laken immer noch seine Wärme und seinen Geruch wahrnehmen. Es tröstete sie ein bisschen, aber es schürte auch ihr Verlangen nach ihm. Nachdem sie sich gründlich aufgeweint hatte, schlief sie schließlich wieder ein.

* * *

Mittlerweile war es Montagmorgen geworden, und Cordelia musste sich darauf einstellen, zur Arbeit zu gehen. Seit Sirius am Samstag in der Morgendämmerung ihre Wohnung verlassen hatte, hatte sie weder von ihm noch von Harry irgendetwas gehört. Sie musste ein paar Kleider in die Reinigung und ein paar Rechnungen zur Post bringen. Als sie das Postamt betrat, warf sie einen Blick aufs Schwarze Brett, und da war Sirius, von vorn und im Profil. Es war dasselbe Poster, das er ihr gezeigt hatte. Sie hatte es nie zuvor bemerkt. Sie war sich nicht sicher, ob sie es wieder aufgehängt hatten, weil er wieder flüchtig war oder ob es schon immer dort gehangen und sie lediglich nicht darauf geachtet hatte. Mit einiger Mühe schaffte sie es daran vorbeizukommen, ohne zu schreien oder es herunterzureißen. Sie sah sich nach den anderen Kunden um und fühlte, wie sich wieder ein unwirkliches Gefühl in ihrer Magengrube ausbreitete, so als ob sie plötzlich zu einer anderen Spezies gehörte als die anderen Menschen um sie herum.

Schließlich kam sie in der Kanzlei an, schnappte sich eine große Tasse Kaffee und zog sich in ihr Büro zurück, nachdem sie ihrer Sekretärin eingeschärft hatte, dass sie vor ihrer ersten Sitzung heute nicht gestört werden wollte. Als sie sich auf ihren Schreibtischstuhl fallen ließ und sich in ihrem Büro umsah, zitterten ihr die Hände. Die Bilder und Figuren überall im Büro erinnerten sie jetzt natürlich nicht an den Hund, den sie als Kind gehabt hatte, sondern an Sirius. Da das mehr war, als sie im Moment ertragen konnte, griff sie nach einem Block und ein paar Akten und floh in ein nahegelegenes Konferenzzimmer.

Irgendwie schaffte sie es, ihre erste Sitzung und das Mittagessen durchzustehen. Nach dem Essen hatte sie einen Termin bei einem Anwalt in der Menschenrechtsabteilung, den sie nach DNA-Analysen fragen wollte. Ein Freund aus der Strafrechtsabteilung hatte sie darauf aufmerksam gemacht, dass er ein Fachmann für die Identifikation älterer Proben war. Sie hatte ihn ein- oder zweimal auf Feten getroffen, und sie vertraute darauf, dass er ihr helfen konnte, falls das überhaupt möglich war. Sie fuhr mit dem Fahrstuhl in den 14. Stock des Kanzleigebäudes und folgte den Wegweisern zu Suite 1478. Drinnen führte die Sekretärin sie in sein Büro.

"Hallo Cordelia", sagte er und griff nach ihrer Hand.

Cordelia lächelte und schüttelte ihm die Hand. "Hallo Mark, wie geht's Bridget?"

"Es geht ihr gut, danke der Nachfrage... Was kann ich für dich tun?"

"Einer meiner Klienten benötigt eine DNA-Analyse von ein paar sterblichen Überresten. Wir haben ein paar Knochensplitter und einen abgetrennten Finger. Wir wollen beweisen, dass die Knochen und der Finger zu demselben Individuum gehören und dass der Finger abgetrennt wurde, lange bevor der Mann gestorben ist. Wie kann man das am besten testen?"

"Hast du die Knochen und den Finger dabei? Ich werde nicht fragen, wie der Finger oder die Knochen in ihren jetzigen Zustand geraten sind. Bist du sicher, dass du nur etwas über die Testmethoden erfahren willst, oder brauchst du auch strafrechtliche Unterweisung?"

"Nein, ich habe sie noch nicht. Jemand anders kümmert sich für uns darum. Und nein, ich muss nur wissen, wie man sie testen könnte. Du würdest die Geschichte nicht glauben, auch wenn ich sie dir erklären könnte."

"Weißt du etwas darüber, wie diese Knochen gestorben sind?" fragte er.

"Ja... Ich weiß, dass er es mir gesagt hat. Lass mich nachdenken..." Sie hielt inne und versuchte, sich an diesen Teil des Gesprächs an jenem unglaublichen Abend zu erinnern. Ihre Augen leuchteten auf, als sie sich erinnerte. "Ja, das war's... Wie es aussieht, ist die Leiche verbrannt worden", erzählte sie ihm.

"Oh, das ist zu dumm", sagte er mit gerunzelter Stirn.

"Warum?" fragte sie, und ihr Mut sank.

"Nun ja, um durch eine DNA-Analyse oder ein anderes Testverfahren das beweisen zu können, was du hoffst zu beweisen, bräuchten wir organisches Material von den Knochen. Knochenmark, Bindegewebe oder so was. Wenn die Leiche verbrannt wurde, dann ist wahrscheinlich nichts mehr davon übrig. Du könntest allerdings den Finger testen lassen, denke ich", schlug er vor.

Bei diesen Worten krampfte sich alles in ihr zusammen. "Nein, wir wissen bereits, zu wem der Finger gehörte und wann er abgetrennt wurde. Wir müssen ihn irgendwie mit den Knochen in Verbindung bringen. Gibt es keine Möglichkeit zu beweisen, zu wem die Knochen gehörten oder wann sie gestorben sind?"

"Es sieht nicht so aus", sagte er. "Tut mir Leid. Ich entnehme deinem Gesichtsausdruck, dass das ziemlich entscheidend war."

Cordelia fiel es schwer zu sprechen. "Trotzdem danke... also, dann...", murmelte sie benommen und stand auf, um zu gehen. In ihrem Kopf drehte sich mittlerweile alles. Irgendwie gelang es ihr, zu ihrem Büro zurückzukommen. Sie schloss die Tür hinter sich und lehnte sich dagegen. Sie atmete tief durch und versuchte, sich zusammenzureißen. *Ich muss mit Harry darüber reden. Ich hoffe bei Gott, dass er eine Idee hat, was wir noch tun können. Sirius hat gesagt, dass ich ihm vertrauen soll.*

Sie schnappte sich ihre Aktentasche und ihren Mantel und sagte ihrer Sekretärin, dass sie zu einem Notfall müsse und erst morgen wieder da sein würde. Dann eilte sie zur Metro nach Shepherd's Bush. Die ganze Zeit über dachte sie: *Gütiger Himmel, was habe ich nur getan? Wie konnte ich nur so dumm sein! Es ist alles meine Schuld! Wenn ich bloß etwas gewusst hätte über DNA-Analysen, bevor ich das Maul aufgerissen habe, dann würde Sirius jetzt nicht in diesem Schlamassel stecken. Verdammt!*